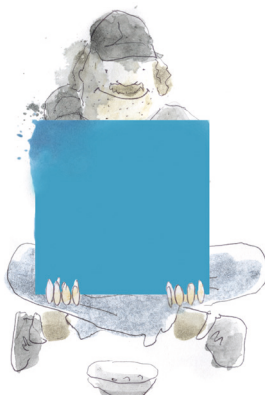
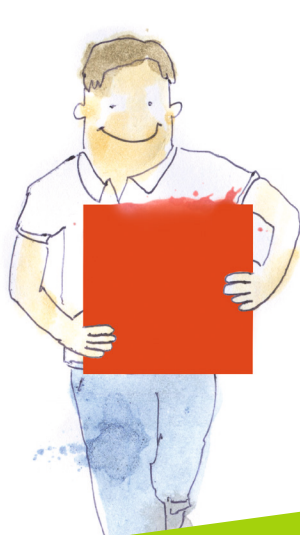


Jahresbericht 2017/2018

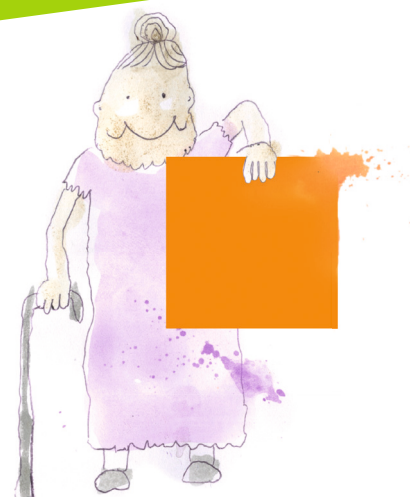
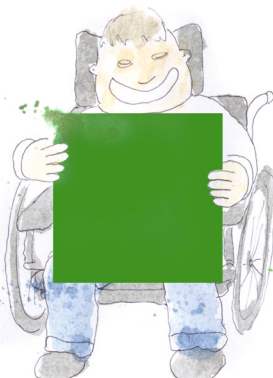


Mission Leben



Wach bleiben -

was unternehmen



Im Verbund der
Diakonie 

Geh hin und tu desgleichen!

Lukas 10,37

Inhaltsverzeichnis

3	Bericht der Geschäftsführung
6	Standorte von Mission Leben, Unternehmensstruktur
7	Mission Leben in Städten und Gemeinden 2018
8	Gesellschaftsrechtliche Struktur, Stiftung Innere Mission Darmstadt und ihre Organe
9	Leben im Alter
11	Menschen mit Behinderung
13	Kinder und Jugendliche
14	Menschen in sozialen Notlagen
15	Akademie für Pflege- und Sozialberufe
17	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
19	Wirtschaftliche Lage 2017
20	Impressum

In diesem Jahr ergänzen wir den Jahresbericht durch unseren Bildband zum Jubiläum. Sie können ihn gerne bei uns anfordern oder auf unserer Website einsehen: www.mission-leben.de/jub



Wach bleiben – was unternehmen

Bericht der Geschäftsführung



Geschäftsführung der Mission Leben (v. l. n. r.): Maïke Henningsen, Pfr. Dr. Klaus Bartl und Gerd Brückmann

Am 1. Januar 2008 wurde der Hessische Landesverein für Innere Mission mit seinen Ursprüngen aus dem Jahr 1849 umgewandelt zur Stiftung Innere Mission Darmstadt mit ihrem Tochterunternehmen Mission Leben gGmbH. Aus diesem Anlass haben wir am 6. Mai 2018 ein Jubiläumsfest „10 Jahre Mission Leben – 169 Jahre Innere Mission“ im Rahmen des jährlichen Blumenbasars unserer Aumühle in Darmstadt-Wixhausen gefeiert. Unter unserem Ursprungsmotto „Wach bleiben – was unternehmen“ gab es einen ergreifenden, inklusiven und fröhlichen Gottesdienst am Morgen, viele Ausstellungs- und Erlebnisräume, ein tolles Programm, herrliches Wetter, beste Stimmung, ... es war, das darf schon hier gesagt werden, wunderbar. Mehr darüber erfahren Sie in dem beiliegenden kleinen Bildband, der dieses Fest illustriert und dokumentiert.

Das schöne Fest passte aber auch gut zur Entwicklung im abgelaufenen Berichtsjahr. Denn insgesamt können wir mit ihm zufrieden sein. Einige Punkte möchten wir besonders hervorheben.

„Es hat immer gepasst“

Am 22. September 2017 haben wir unseren Kollegen Walter Karl nach fast 40 Dienstjahren für unser diakonisches Unternehmen in einem Festakt in den Ruhestand verabschiedet. 1978 begann seine Laufbahn als erster Personalsachbearbeiter des Hessischen Landesvereins für Innere Mission. Er beschloss sie als Vorstandsmitglied der Stiftung Innere Mission Darmstadt mit zahlreichen Mandaten in übergeordneten Gremien.

So war das nicht geplant, aber die ständige Dynamik sorgte dafür, dass für den Fachmann von Arbeitsrecht und -politik Bleiben immer die richtige Option war. Zurecht wurde Walter Karl mit dem Kronenkreuz der Diakonie in Gold für seine großen Verdienste geehrt.

Wir danken ihm sehr für die unschätzbare Arbeit, die er für uns, für unsere Mitarbeitende und so auch für unsere Klientinnen und Klienten geleistet hat.

Gute Führung zählt

Aufbauend auf der neuen Führungsstruktur, die im Vorjahr erfolgreich verankert wurde, konnte jetzt das Thema Führung insgesamt systematisch angegangen

werden. Es ist ein Führungskräfte-Entwicklungsprogramm im Entstehen, das die Einheit der Führung bei Mission Leben klärt und auf eine Durchdringung des gesamten Unternehmens abzielt. Auf der Grundlage unserer Leitsätze und unseres Wertekodexes wurden Führungsleitlinien erarbeitet. Diese stellen ihrerseits die Grundlage für ein Schulungs- und Trainingsprogramm dar, das fortan alle unsere Führungskräfte durchlaufen werden.

Wir versprechen uns viel davon, denn wir wissen und haben ganz praktisch gelernt, wie wesentlich gute Führung auf allen Ebenen sowohl für die Zufriedenheit aller als auch für den wirtschaftlichen Erfolg ist.

Personal gewinnen und ausbilden

Noch nicht gelöst ist damit das riesige Problem der Personalknappheit, insbesondere bei den Fachkräften in der Pflege. Natürlich sind für die Personalbindung eine gute Führung und eine gute Stimmung im Team ganz wichtig. Doch das heißt nur, dass man im herrschenden Kannibalismus bessere Chancen hat als die Konkurrenz. Denn es gibt einfach viel, viel zu wenig Fachkräfte in der Pflege. Jede Kraft, die wir gewinnen, fehlt an anderer Stelle. Also heißt es bezogen auf das, was in unserer Macht steht: ausbilden, ausbilden, ausbilden.

Deshalb hoffen – und fordern – wir, dass jetzt endlich den politischen Lippenbekenntnissen zur Wichtigkeit der Pflege Taten folgen werden, die sowohl den Pflegeberuf als auch die Pflegeausbildung attraktiver machen. Der Prüfstein für die Ernsthaftigkeit politischer Maßnahmen ist ganz einfach: Wenn sie nicht Geld, und zwar viel Geld, kosten, dann nützen sie nichts. Denn wir reden hier von erheblichen Mengen an Personal, die nötig sind, um den Arbeitsalltag attraktiv – weil dann nicht mehr chronisch überlastet – zu machen.



Pfr. Dr. Klaus
Bartl verabschiedet
Walter Karl in
den Ruhestand.

„Leben im Alter“ entwickelt sich gut

Die Zunahme von Hilfsbedürftigkeit im Alter kommt nicht mit einem Schlag, sondern ganz allmählich. So differenziert muss auch das Unterstützungsangebot im eigenen Quartier sein. Dementsprechende Aus- und Umbauten sind uns im vergangenen Jahr an einigen Standorten gut gelungen, an denen die ambulanten Angebote oder das Angebot an Tagespflegeplätzen hinzu kamen oder erweitert wurden.

Erfreulich ist die Entwicklung unseres Hospiz-Projektes in Kooperation mit der Hospiz Stiftung Rotary Rodgau. Ein Grundstück am Wasserturm in Rodgau-Jügesheim wurde von der Hospiz Stiftung gekauft. Die Unterstützung aus der Bevölkerung ist enorm. Wenn alles gut geht, können wir als Betreiber des Hospizes im Jahr 2020 dessen Türen öffnen.

Darüber hinaus hat unser größtes Geschäftsfeld seit einigen Jahren zum ersten Mal nicht negativ, sondern mit einer „schwarzen Null“ abgeschlossen. Darüber freuen wir uns. Es liegt auch wesentlich daran, dass unser Personal die Umstellung auf die neue Systematik des Pflegestärkungsgesetzes II („Pflegegrade“) sehr gut gestaltet hat.

Gleichzeitig zeigt sich darin, wie unzufrieden man mit den Rahmenbedingungen sein muss, wenn man sich bei guter Eigenleistung schon über eine „schwarze Null“ freuen muss. Denn ein solches wirtschaftliches Ergebnis reicht bei weitem nicht, um die Aufgaben der Zukunft zu bewältigen. Um zukunftsfähig zu sein, bedarf es deutlicher Überschüsse, damit wir die notwendigen Investitionen tätigen können.

Ein starkes Geschäftsfeld soziale Arbeit

Im Geschäftsfeld der Sozialen Arbeit haben wir eine komfortablere Situation, wobei auch dies kein Selbstläufer ist. Die wirtschaftliche Situation muss in allen drei Geschäftsbereichen über regelmäßige Entgeltsatzverhandlungen mit den Kostenträgern ständig erhalten und teilweise hart erkämpft werden. Der Kostendruck der Kommunen ist dabei deutlich spürbar. Ähnlich wie im Geschäftsfeld Leben im Alter haben wir auch hier diverse große Bauprojekte vor uns, um den zum Teil alten Gebäudebestand zeitgemäß zu sanieren und konzeptionell zukunftsfähig weiter entwickeln zu können. Die Planungen dazu laufen auf Hochtouren.

Besonders im Bereich der Hilfen für Kinder und Jugendliche gibt es seit längerer Zeit viel Bewegung, die allen Beteiligten viel Geduld, Verständnis und Flexibilität abverlangt: so wurde unsere letzte Klasse im Bereich Schule für Erziehungshilfe planmäßig auf

Wunsch des Jugendamtes Wetterau im Sommer geschlossen, und unsere Angebote für jugendliche Flüchtlinge wurden aufgrund zurückgehender Bedarfe zum Jahreswechsel reduziert. Andere Angebote sind dafür neu aufgebaut worden oder kurz vor dem Start.

Die neue Führungsstruktur, die im Jahr 2017 auch in der Sozialen Arbeit auf- und ausgebaut wurde, hat sich bewährt. Der Prokurist und Leiter des Bereichs Menschen in sozialen Notlagen, Michael Erlenbach, ist jetzt nicht nur für die Standorte Friedberg und Gießen, sondern seit Ende des Jahres auch für die Evangelische Wohnungslosenhilfe in Mainz zuständig. Zuvor haben wir deren ehemaligen langjährigen Leiter Bernhard Schilling würdevoll in seinen Ruhestand verabschiedet. Aufgrund der neuen Führungsstrukturen gelingt immer besser, voneinander zu lernen und Angebote aufeinander abzustimmen.

Ausbau der Innovationsförderung

Gemeinsam mit unseren fördernden Partnern – Diakonie Hessen (Dachverband), Diakonie Neuendettelsau, Stiftung Liebenau – und dank der Förderung durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds konnten unser Innovationslabor INTRA Lab sein Betrieb voll entfalten. 13 Teilnehmende kamen von unseren Partnern, von extern und aus unseren eigenen Reihen und haben ihre Idee zum Geschäftsmodell ausgebaut und sich selbst unternehmerisch weiter entwickelt. Gleichzeitig findet unser einmaliges Konzept des Innovationslabors für Mitarbeitende, das allen offen steht, deutschlandweit immer größere Beachtung.

Danksagungen

Wir danken allen Stiftungsratsmitgliedern und dem Vorsitzenden Dr. Harald Jung für ihre umsichtige, sorgfältige und strukturierende Begleitung unserer Arbeit. Ihre Kontrolle und ihr Rat waren außerordentlich wertvoll.

Inzwischen arbeiten ungefähr 1.900 Frauen und Männer bei Mission Leben. Mit welchem Einsatz und mit wieviel Engagement und in welchem guten Geist sie dies tun, das wurde bei unserem Jubiläumstfest spürbar. Dafür danken wir ihnen sehr.

Weit über 500 Personen engagieren sich kontinuierlich ehrenamtlich. Sie bringen sich selbst und ihre Lebenswelt mit ein. Das kommt allen sehr zugute. Herzlichen Dank!

„Geh hin und tu desgleichen“!

In unserem Jubiläumsgottesdienst gab es vier kurze Spiel-Szenen. Alle Menschen waren dort zunächst in

Soft und Kraft, in Glück und voller Selbständigkeit. Und alle waren später in Not und hilfsbedürftig: Aktiv auf Reisen im Ruhestand – dann verwirrt und dement; fit im Sport – dann im Rollstuhl; eine glückliche Familie – dann zerrissen und zerstört; erfolgreich im Geschäft – dann einsam und arbeitslos.

Man erkennt: Hilfsbedürftigkeit ist nicht nur ein Risikofaktor, sondern Hilfsbedürftigkeit gehört zum menschlichen Leben dazu. Von der Wiege bis zur Bahre sind wir immer wieder auf Hilfe angewiesen ist. Das ist kein menschlicher Makel, den man los werden könnte oder sollte. Hilfsbedürftigkeit ist Teil unseres Menschseins.

Unser Jubiläum hat uns an unseren diakonischen Auftrag erinnert: Bleibt wach für die Hilfsbedürftigkeit – und unternimmt (selbst) etwas!

Jesus hat diese Botschaft längst zuvor mit klaren Worten an die Welt gerichtet: „Stellt Euch ein auf die Hilfsbedürftigkeit der Menschen und macht es wie der Barmherzige Samariter!“ (Lukas 10, 30-37). Das ist die Geschichte, in der viele Leute an einem ausgeraubten und verletzten Menschen achtlos vorübergehen. Nur ein Samariter hilft ihm auf, verbindet die Wunden, bringt ihn in die nächste Herberge und zahlt dort für Tage im Voraus.

Der Samariter hat die Hilfsbedürftigkeit wahrgenommen und aus freien Stücken etwas wirklich Hilfreiches unternommen. Jesus schließt die Geschichte lapidar:

„Geh hin und tu desgleichen!“

Pfingsten, Mai 2017



Pfarrer Dr. Klaus Bartl

Sprecher der Geschäftsführung Mission Leben gGmbH



Gerd Brückmann

Geschäftsführer Finanzen Mission Leben gGmbH



Maike Henningsen

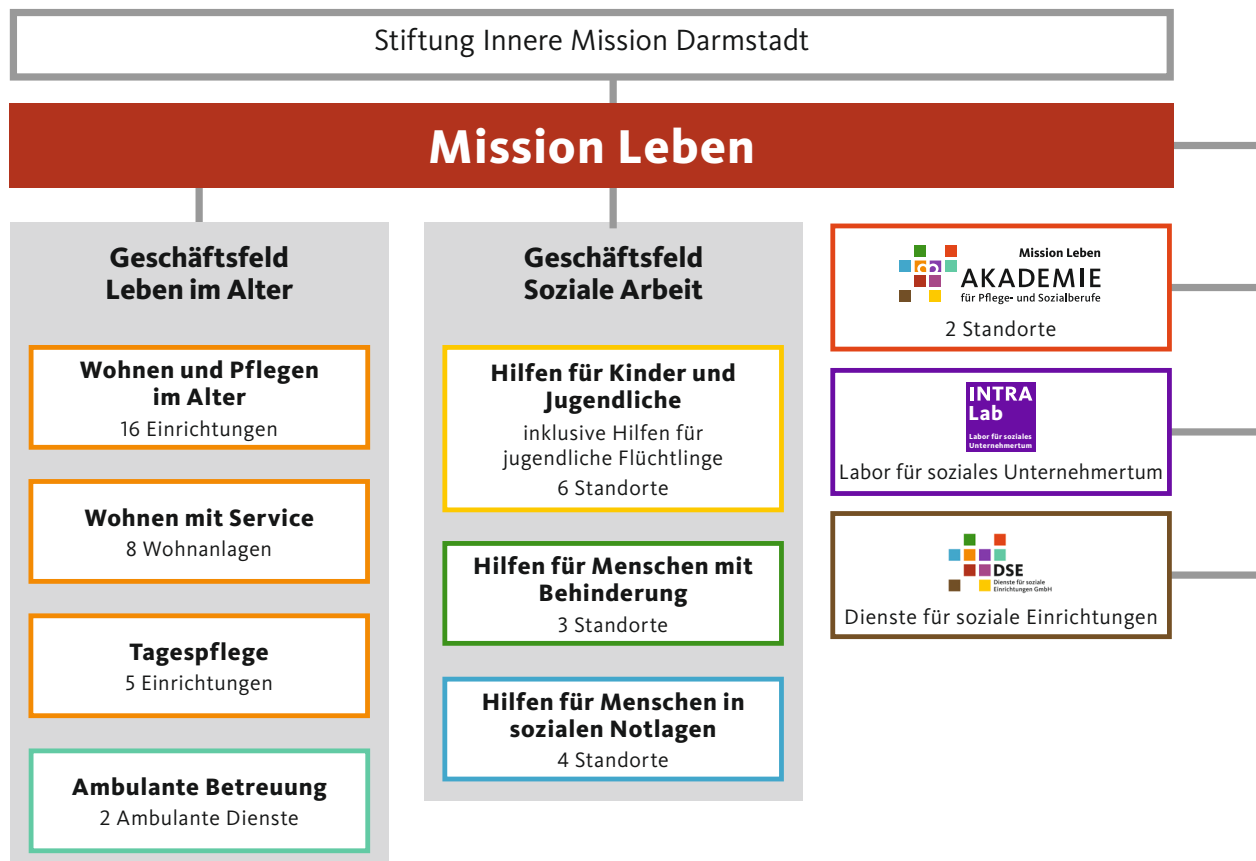
Geschäftsführerin Soziale Arbeit Mission Leben gGmbH



Standorte von Mission Leben



Unternehmensstruktur



Mission Leben in Städten und Gemeinden 2018

Alzey

- Altenpflegeheim Haus Michael
- Altenpflegeheim Haus Tabea

Bad Nauheim

- Tagesaufenthalt Fürstenpavillon

Butzbach

- Kinder- und Jugendhilfzentrum Waldfrieden
 - Sozialpädagogische Familienhilfe
 - Tagesgruppe
 - Wohngruppen
 - Inobhutnahme

Darmstadt

- Aumühle – Hilfen für Menschen mit Behinderung
 - Stationäres + Ambulant Betreutes Wohnen
 - Arbeiten (WfbM – Werkstatt für Menschen mit Behinderung)
- Jugendhilfe Südhessen
 - Wohngruppen
- Akademie für Pflege- und Sozialberufe:
 - Altenpflegeschule
 - Fachschule für Heilerziehungspflege
- INTRA Lab
- Zentrale

Dieburg

- Seniorenzentrum Haus Priska
 - Stationäre Pflege
 - Wohnen mit Service

Friedberg

- Kinder- und Jugendhilfzentrum Waldfrieden
 - Verselbstständigungsgruppen
- Karl-Wagner-Haus – Hilfen für Menschen in sozialen Notlagen
 - Herberge
 - Wohnheim
 - Beratung
 - Ambulante Hilfen

Gedern

- Haus Vogelsberg
 - Stationäre Pflege
 - Wohnanlage mit Service

Pflegedienst Gedern

- Jugendhilfe Gedern
 - Inobhutnahme
 - Wohngruppe
 - Sozialpädagogische Familienhilfe

Gießen

- Oase – Hilfen für Frauen in sozialen Notlagen
 - Herberge
 - Wohnheim
 - Beratung
 - Ambulante Hilfen

Groß-Gerau

- Haus An der Fasanerie
 - Tagespflege
 - Stationäre Pflege
 - Wohnen mit Service

Groß-Umstadt

- Jugendhilfe Südhessen
 - Betreutes Wohnen

Ingelheim

- Altenzentrum Im Sohl
 - Tagespflege
 - Stationäre Pflege
 - Wohnen mit Service
- Ambulanter Dienst Im Sohl

Langen

- Aumühle
 - Ambulant Betreutes Wohnen
- Jugendhilfe Südhessen
 - Betreutes Wohnen

Limburg

- Wichernstift
 - Stationäre Pflege
 - Wohnen mit Service
 - Essen auf Rädern
- Theodor-Fliegener-Haus
 - Stationäre Pflege
 - Wohnen mit Service

Mainz

- Martinsstift
 - Tagespflege
 - Stationäre Pflege
 - Wohnen mit Service

Heinrich-Egli-Haus – Hilfen für Menschen in sozialen Notlagen

- Herberge
- Wohnheim
- Beratung
- Ambulante Hilfen
- Psychosoziale Beratung und Tagesaufenthalt
 - Ambulante Hilfen
- Wendepunkt – Hilfen für Frauen in sozialen Notlagen
 - Herberge
 - Wohnheim
 - Beratung
 - Ambulante Hilfen

Neu-Isenburg

- Altenpflegeheim Am Erlenbach
- Altenpflegeheim An den Platanen
- Haus An der Königsheide, Wohngruppen für Menschen mit Demenz
- Aumühle
 - externe Arbeitsgruppen (WfbM)

Obertshausen

- Haus Jona
 - Tagespflege
 - Stationäre Pflege

Pfungstadt

- Altenpflegeheim Pfungstadt

Rüsselsheim

- Martin-Niemöller-Haus
 - Tagespflege
 - Stationäre Pflege
 - Wohnanlage mit Service

Seeheim

- Altenzentrum Seeheim
 - Stationäre Pflege

Wiesbaden

- Akademie für Pflege- und Sozialberufe
 - Altenpflegeschule

Gesellschaftsrechtliche Struktur



Stiftung Innere Mission Darmstadt und ihre Organe

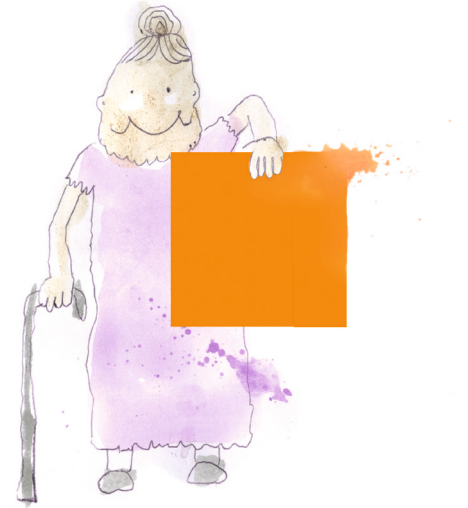
Stiftungsrat

- Diakonie Hessen, Frankfurt:
 - Dr. Harald Clausen
- Ulrike Döring, Wiesbaden
- Heinrich Fülberth, Beerfelden
- Dr. Harald Jung (Vorsitzender), Frankfurt a. M.
- Dr. Rudolf Kriszeleit, Frankfurt a. M.
- Dr. Christa Larsen, Frankfurt a. M.
- Oliver Quilling, Dietzenbach
- Evangelische Kirche in Hessen und Nassau, Mainz:
 - Propst Dr. Klaus-Volker Schütz
- Dr. Ulrich von Creyztz, Dreieich
- Dr. Hubertus von Poser, Frankfurt a. M.

Vorstand

- Pfarrer Dr. Klaus Bartl (Vorsitzender)
- Gerd Brückmann
- Maike Henningsen

Wir machen uns stark für wirksame Hilfe



Die Zeichen stehen auf Weiterentwicklung: In unserem Geschäftsfeld Leben im Alter tut sich einiges. Vom Ausbau der Ausbildungswege und der Anpassung an neue Rahmenbedingungen über die weitere Konsolidierung der Personalsituation bis hin zu Umbauten und der Planung von weiteren Neubauten. Das Ziel hinter allen Aktivitäten: Wir wollen Menschen in jeder Phase des Alterns dabei unterstützen, ihr Leben selbstbestimmt und würdevoll zu gestalten. Über 3.100 waren es im vergangenen Jahr, davon über 2.100 in der stationären Pflege und rund 260 in der Tagespflege.

Das haben wir erreicht:

Gute wirtschaftliche Lage nutzt Kunden/-innen und Mitarbeitenden

Unser neues Managementmodell haben wir im letzten Jahr etabliert und fest verankert. Die jetzt mögliche intensive Begleitung unserer Einrichtungen bei ihrer Entwicklung zahlt sich aus: 2017 konnten wir erhebliche **Fortschritte bei der wirtschaftlichen Situation unseres Geschäftsfeldes** erzielen. Die Gründe: Wir haben in den Verhandlungen mit den Kostenträgern Pflegesatzsteigerungen erreicht. Gleichzeitig ist im Rahmen der Umsetzung des Pflegestärkungsgesetzes der gefürchtete Rückgang bei der Pflegeintensität nicht eingetreten. Im Gegenteil erzielten unsere Einrichtungen durch aktives Pflegegradmanagement – das heißt die regelmäßige Überprüfung der Einstufung – entgegen dem Branchentrend positive Ergebnisse. Unsere hohe Aufmerksamkeit für das Thema hat sich bewährt – unsere Mitarbeitenden haben sich sehr flexibel an die Veränderungen angepasst, und wir konnten durch gemeinsames Handeln das Jahr mit einer schwarzen Null beschließen. Das ermöglicht uns, in neue oder verbesserte Angebote zu investieren – der Umbau unserer Einrichtung in Alzey oder der bevorstehende Einstieg in die Hospizarbeit sind zwei davon.

Notlagenregelung in drei weiteren Einrichtungen beendet

Wie schon im Vorjahr konnten wir auch 2017 in drei weiteren stationären Einrichtungen und einem ambulanten Pflegedienst die **Notlagenregelung** beenden. Das möchten wir in diesem Jahr auch für die letzten drei in dieser Situation befindlichen Einrichtungen in Alzey und Gedern erreichen. In der Planung für das laufende Jahr gehen wir im Geschäftsfeld insgesamt davon aus, die positive Entwicklung fortsetzen zu können.

Verlässlich im Quartier präsent

2017 war ein **Jahr großer Jubiläen**. Gleich drei große Feste standen an: Das Altenzentrum Seeheim wurde 40, das Martinsstift in Mainz 20 und das Haus Vogelsberg in Gedern 25 Jahre alt. Die Kontinuität der Einrichtungen als wichtiger Baustein im Gefüge des jeweiligen Quartiers wurde gemeinsam mit Bewohnern/-innen, Angehörigen, Mitarbeitenden, der lokalen Öffentlichkeit und jeweiligen Bürgermeistern gewürdigt.

Zukunftspreis für Projekt zur Patientenverfügung

Der **Zukunftspreis der Fachzeitung „Altenheim“** – quasi der Oscar der Altenpflege – ging im vergangenen Jahr an „beizeiten begleiten“, ein regionales Projekt, das in unserem Haus An den Platanen in Neu-Isenburg pilotiert wurde. Beizeiten begleiten unterstützt Bewohner/-innen systematisch bei der Erstellung einer **Patientenverfügung, Betreuungsverfügung und Vorsorgevollmacht**. Denn unsere Erfahrung zeigt, dass Betroffene oft sehr unsicher sind, wenn es um dieses wichtige Thema geht. Geschulte Gesprächsbegleitungen nehmen sich den entstehenden Fragen an und fassen die Verfügungen in seriösen und rechtssicheren Dokumenten zusammen. Das Projekt, bei dem Mission Leben eng mit dem Würdezentrum Frankfurt zusammenarbeitet, hat bundesweit Modellcharakter.

Erweiterte Gesundheitsförderung in der stationären Pflege

In Kooperation mit der Salus Betriebskrankenkasse (BKK) hat Mission Leben in Neu-Isenburg im vergangenen Jahr ein weiteres Pilotprojekt gestartet: die **Förderung der körperlichen Aktivität von Bewohnern/-innen**. Mitarbeitende zweier Einrichtungen wurden geschult, um spezifische Übungsstunden für Senioren/

-innen mit Pflegebedarf zu gestalten. Weitere Angebote zu den Themen „Sehen“ und „Kommunikation“ sind geplant. Damit zählen Mission Leben und die Salus BKK zu den ersten, die die Vorgaben des neuen Präventionsgesetzes (Sozialgesetzbuch V – SGB V) umsetzen.

Ausbau der Tagespflegeplätze

Ambulante und teilstationäre Angebote werden immer wichtiger, denn Senioren/-innen sollen möglichst lange in der ihnen vertrauten Umgebung und größtmöglicher Selbstbestimmung leben können. An verschiedenen Standorten erweitern wir deshalb unsere Angebote: In **Groß-Gerau** haben wir das Großprojekt „Umbau des Hauses An der Fasanerie“ erfolgreich abgeschlossen und unter anderem die Zahl der Tagespflegeplätze verdoppelt. Auch im Altenzentrum Im Sohl in **Ingelheim** haben wir die Platzzahlen der Tagespflege erhöht sowie in **Obertshausen** eine ganz neue Tagespflegeeinrichtung eröffnet, die sehr gut angenommen wird. In unserem Haus Michael in **Alzey** beginnen wir nach einer aufwendigen Planungsphase 2018 mit dem Umbau. Um das Angebot für Senioren/-innen zu erweitern, die ihren Haushalt selbstständig führen möchten, werden wir auch hier zukünftig „Wohnen mit Service“ anbieten. Wir freuen uns, dass der Startschuss jetzt gefallen ist.

Das haben wir vor:

Investition in ambulante Pflege und Ausbildung

Um an möglichst jedem Standort den Quartiersbezug zu stärken und bei Bedarf die ganze Kette an Betreuungs- und Pflegeleistungen anzubieten, steht in diesem Jahr – neben allen laufenden Projekten – auch die strategische Planung für den **Ausbau der ambulanten Dienste** im Fokus.

Hospizbau im Kreis Offenbach rückt näher

Gemeinsam mit der **Hospiz Stiftung Rotary Rodgau** sind wir beim Projekt zum Bau und Betrieb eines Hospizes im **Landkreis Offenbach** vorangekommen. Durch ihr großes (ehrenamtliches) Engagement konnte die Hospizstiftung 2017 ein Grundstück in Rodgau-Jügesheim erwerben. Der Spatenstich für den Bau soll noch 2018 erfolgen. Mission Leben wird die Betreiberin des zukünftigen Hospizes sein, dessen Inbetriebnahme für 2020 geplant ist.

Pflegekräftenachwuchs durch Ausbildung gewinnen

Die **Ausbildung von Pflegekräften** ist für uns ein Schwerpunkt geworden. Denn wir streben an, mit verstärkter Ausbildung auf lange Sicht den Bedarf an Fachkräften weitestgehend zu decken. Dazu muss Ausbildung zur Chefsache gemacht werden, die im Fokus der Aufmerksamkeit von Einrichtungs- und Pflegedienstleitungen steht. Die **Begleitung der Auszubildenden** werden wir weiter verbessern und die Ausbildung in unseren Einrichtungen stärker zentral steuern. Unser Ausbildungskonzept formuliert sehr klar, wie Ausbildung bei Mission Leben gestaltet sein soll. Wir bilden zusätzliche Praxisanleiter aus und schulen neue und bewährte Kräfte, damit wir diese guten Vorgaben in der täglichen Praxis umsetzen können.

Wohnen und Pflegen im Alter in Zahlen 2017

Wohneinheiten im Wohnen mit Service	124
Altenpflegeeinrichtungen	16
Anzahl stationärer Plätze	1.341
Beschützende Wohnbereiche für Menschen mit Demenz	4
Tagespflegeeinrichtungen	5
Ambulante Pflegedienste	2
Betreute Menschen	
gesamt	3.126
davon im Wohnen mit Service	186
davon Tagespflege	258
davon Kurzzeitpflege/vollstationär	2.106
davon ambulant	233
davon Essen auf Rädern	343

Miteinander gestalten, gemeinsam Stärken entwickeln.

Unser Geschäftsfeld Soziale Arbeit umfasst Hilfen für Kinder und Jugendliche, darunter auch geflüchtete, für Menschen mit Behinderung sowie in sozialen Notlagen. Ebenso vielfältig sind unsere Angebote für diese Menschen, die – erneut – stark gefragt waren. Und: Es gibt viele Ähnlichkeiten in der Arbeit für und mit den unterschiedlichen Klientinnen und Klienten. 2017 haben wir deshalb den gezielten Austausch zwischen den Hilfebereichen begonnen, der jetzt regelmäßig stattfindet.

Einen großen Schritt weitergekommen sind wir im Bereich **Digitalisierung**: Die Voraussetzungen zur elektronischen Ablage von Dokumenten sind geschaffen. Nun werden alle Mitarbeitenden geschult, um flächendeckend damit zu arbeiten und gemeinsame Standards zu setzen. Alle Prozesse und maßgeblichen

Dokumente sind nun zentral elektronisch abgelegt, stets aktuell und schnell zu finden. Das erleichtert unseren Mitarbeitenden die Arbeit.

Zu den gemeinsamen Herausforderungen zählt unter anderem die **deutlich erschwerte Immobiliensuche** an unseren Standorten. Der Wohnungsmangel verzögerte den Auf- und Ausbau von Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe und die Verselbstständigung von Menschen in sozialen Notlagen: Wenn Wohnungen fehlen, verbleiben die Menschen länger in unseren Einrichtungen, die Verselbstständigung wird erschwert. Eine weitere Herausforderung sind unsere zum Teil veralteten eigenen Immobilien. In langwierigen Abstimmungsprozessen mit den Kostenträgern sind wir dabei, sie nach und nach zu modernisieren und den heutigen Anforderungen anzupassen.

Menschen mit Behinderung

Wünsche und Rahmenbedingungen ändern sich

2017 war in der Aumühle viel in Bewegung – und das bleibt glücklicherweise so. Wir haben vieles initiiert, manches ist noch „in der Pipeline“. Rund 170 erwachsene Menschen mit einer geistigen Behinderung leben in der Aumühle beziehungsweise in externen Betreuten Wohnungen, wir bieten rund 200 Beschäftigungsplätze, darunter auch externe und einen eigenen Berufsbildungsbereich.

Das haben wir erreicht:

Neuer Arbeitsbereich und mehr Ambulant Betreutes Wohnen

Seit September hat die Werkstatt der Aumühle mit der **Besteckwicklung** für das Klinikum Darmstadt einen neuen Arbeitsbereich mit acht Arbeitsplätzen geschaffen. 4.000 Bestecksätze für die Essensversorgung werden hier täglich in einer neuen Abteilung mit Polier- und Wickelmaschinen sortiert und eingepackt. Das Projekt ist gut angelaufen, alle sind stolz, bei einer ganz neuen Dienstleistung dabei zu sein.

Die „Aumühler“ sind bekannt als freundlich und servicestark. Wir nutzen diese Kompetenzen für neue Angebote: Neben dem wöchentlichen Betrieb unseres öffentlichen **Cafés Begegnung** veranstalten wir dort jetzt einmal im Monat ein sonntägliches **Schlemmerfrühstück**. Das kommt in Wixhausen und Umgebung sehr gut an.

Reguläre Arbeitsplätze und Berufsbildung sind gefragt

In der WfbM stellen sich neue Herausforderungen, da sich die Zusammensetzung der Beschäftigten zunehmend verändert: Während immer mehr Menschen mit stärkerer Beeinträchtigung neu hinzukommen, wollen diejenigen mit geringem Hilfebedarf in **reguläre Arbeitsverhältnisse** wechseln. Seit Anfang dieses Jahres vermittelt eine Mitarbeiterin ausschließlich Menschen mit Behinderung in einen betriebsintegrierten Beschäftigungsplatz oder in einen regulären, sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz. Die ersten Erfahrungen sind ausgesprochen positiv und ermutigend. Stark nachgefragt werden wir im **Berufsbildungsbereich**, in dem wir junge Menschen mit Beeinträchtigung in verschiedenen Berufsfeldern qualifizieren. Vielen von ihnen gefällt es so gut bei uns, dass sie sich für eine weitere Beschäftigung in der Aumühle entscheiden.

Die neue Generation unserer Klienten/-innen legt sehr viel Wert auf Selbstbestimmung – auch beim Wohnen: Der Bereich **Ambulant Betreutes Wohnen** wächst stetig. Derzeit unterstützen wir 46 Menschen dabei, in ihren eigenen Wohnungen selbstständig zu leben. Wir rechnen mit weiterem Wachstum – auch weil Aumühler als Mieter/-innen einen ausgesprochen guten Ruf haben und wir trotz Wohnungsmangels in der Regel keine Schwierigkeiten haben, Wohnungen für sie zu finden.



Das haben wir vor:

Neue Arbeitsbereiche und Tagesförderstätte

Wir entwickeln sowohl unseren Wohn- als auch unseren Arbeitsbereich in vielen kleinen Schritten permanent weiter, um unsere Angebote zu verbessern und die Verselbstständigung unserer Klienten/-innen zu fördern. Ein Beispiel: Mit dem Grünflächenamt der Stadt Darmstadt stehen wir in Verhandlungen über die **Pflege von Grünflächen und Friedhöfen**. In Erzhäusern wollen wir im Herbst 2018 in Kooperation mit einer Altenpflegeeinrichtung ein **inklusives Café** eröffnen. Wir intensivieren unsere **Qualifizierungsmaßnahmen** bei Menschen, die auf einen externen Beschäftigungsplatz wechseln möchten oder die wir als geeignet dafür erachten.

Ein großes Projekt wird der **Neubau unserer Werkstatt** sein, der sich noch in der Planungsphase befindet. Darüber hinaus planen wir auch den zeitnahen Aufbau einer **Tagesförderstätte** für Menschen, deren Beeinträchtigung keine Beschäftigung in der Werkstatt zulässt.

Im Bereich Wohnen steigt die Zahl der älteren Menschen. Daraus ergeben sich oft anspruchsvolle, zwischenmenschlich **herausfordernde Pflegesituationen**; wir intensivieren die Suche nach fachlich und menschlich geeigneten Mitarbeitenden. Eine **Trauerbegleitung** für Menschen mit Beeinträchtigung, die nicht in der Aumühle leben, wollen wir noch in diesem Jahr über Spenden ermöglichen. Hier werden wir auch mit dem geplanten Hospiz kooperieren.

Hilfen für Menschen mit Behinderung in Zahlen 2017

Beschäftigte im Bereich Arbeiten/Werkstatt (Gärtnerei, Wäscherei, Industrie-Dienstleistungen)	196
davon betriebsintegrierte Arbeitsplätze (BIB)	4
davon externe Arbeitsplätze	13
davon Menschen in der Berufsbildung	18
Menschen im Stationären und Stationär Begleiteten Wohnen	120
davon in der externen Wohngruppe	6
davon in der Tagesstruktur (Angebote für Bewohner/-innen, die nicht mehr in der Werkstatt beschäftigt sind)	32
Menschen im Ambulant Betreuten Wohnen	46

Bedarfe an unseren Stand-orten ändern sich

2017 hat sich die Zahl der geflüchteten Jugendlichen deutlich reduziert, entsprechend haben wir unsere Kapazitäten in diesem Bereich abgebaut. Gefragt sind unsere Angebote unverändert: Rund 300 Kinder und Jugendliche haben wir im vergangenen Jahr in Darmstadt sowie den Kreisen Wetterau, Offenbach und Darmstadt-Dieburg betreut und begleitet.



Das haben wir erreicht:

Neue Angebote in Darmstadt und Gedern

In **Darmstadt** haben wir eine Wohngruppe für geflüchtete Jugendliche geschlossen, wir suchen dringend neue Räumlichkeiten für die verbleibenden neun Jugendlichen. Im **Kreis Offenbach** haben wir mittlerweile Plätze im Betreuten Wohnen für bis zu 25 Jugendliche und im **Kreis Darmstadt Dieburg** für bis zu 15 Jugendliche. Mit diesen neuen Angeboten haben wir uns gut etabliert.

Unsere noch relativ junge Einrichtung für **Inobhutnahme** in Gedern hat sich ebenfalls etabliert.

Insgesamt waren die Einrichtungen in Butzbach und Gedern mit 116 Inobhutnahmen relativ gut ausgelastet. Es bleibt allerdings schwierig, im ländlich geprägten Gedern genügend Fachkräfte zu finden.

Positiv hat sich die **Sozialpädagogische Familienhilfe** in Gedern entwickelt – wir schließen hier eine Versorgungslücke. Im Gegensatz dazu haben wir in Butzbach ein Überangebot, da dort verschiedene Träger aktiv sind.

In **Butzbach** sind alle unsere Klassen in der Schule für Erziehungshilfe auf Wunsch des Jugendamtes beendet, da diese Kinder aus Gründen der Inklusion nun wieder in Regelschulen unterrichtet werden. Gleichzeitig werden unsere Tagesgruppen seitdem verstärkt nachgefragt, dort sind bauliche Veränderungen notwendig, um veränderten Anforderungen gerecht zu werden.

Das haben wir vor:

Ambulantes Clearing

Wir prüfen derzeit, im Kreis Wetterau Ambulantes Clearing als Angebot für das Jugendamt aufzubauen.

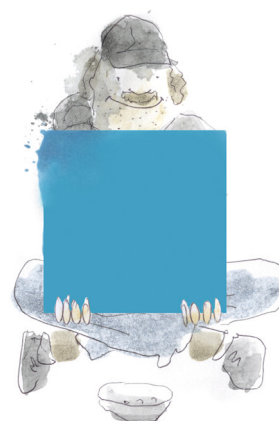
In unübersichtlichen und komplexen Fällen können so sehr schnell Ressourcen und Problemlagen der betreffenden Familien herausgearbeitet werden, damit das Jugendamt zügig über passende Hilfsmaßnahmen entscheiden und sie einleiten kann.

Die Kinder- und Jugendhilfe ist ständig in Bewegung. Wir haben einen großen Stamm an sehr qualifizierten Mitarbeitenden und sind stolz darauf, dass wir flexibel auf entstehende Bedarfe reagieren können. Dennoch stellen wir unsere Arbeit 2018 bewusst in den Fokus der Stabilisierung und der Kontinuität, um unsere positive Entwicklung und unser Wachstum weiterhin auf solide Beine zu stellen.

Hilfen für Kinder und Jugendliche in Zahlen 2017

Schule für Erziehungshilfe	9
Familien in der Sozialpädagogischen Familienhilfe	65
davon Flüchtlinge	3
Jugendliche im Betreuten Wohnen	58
davon Flüchtlinge	41
Kinder in der Tagesgruppe	21
Jugendliche in Verselbstständigungsgruppen	15
davon Flüchtlinge	5
Kinder und Jugendliche in der Inobhutnahme	154
davon Flüchtlinge	41
Stationär betreute Kinder und Jugendliche/Heimerziehung	71
davon Flüchtlinge	29

Kleine und große Projekte



Unsere Einrichtungen für Menschen in sozialen Notlagen sind in der Gesellschaft anerkannt und gut vernetzt. Und sie werden gebraucht: Über 2.500 Frauen und Männer haben im vergangenen Jahr bei einer unserer sechs Einrichtungen Hilfe erhalten. Der Personenkreis ist heterogen, die Mehrheit stellen aber nach wie vor Männer zwischen 40 und 50 Jahren aus der jeweiligen Region, die aufgrund verschiedener persönlicher Problematiken ihre Wohnung verloren haben.

Das haben wir erreicht:

Weiterentwicklung Friedberg und Projekte in Mainz

Angesichts neuer Formen von Wohnungslosigkeit – beispielsweise von Menschen mit anerkanntem Flüchtlingsstatus oder osteuropäischen Arbeitssuchenden – sehen wir es für eine wirksame Hilfe als wichtig an, für die Zielgruppe passende Unterstützungsmaßnahmen anzubieten. Eine Einrichtung kann – unserer Erfahrung nach – nicht für alle sozialen Notlagen, die in Wohnungsnot münden können, Unterstützung anbieten. Daher feilen wir ständig an unseren Konzeptionen.

An unseren Standorten **Friedberg** und **Gießen** stehen größere Veränderungen an: Das traditionsreiche Karl-Wagner-Haus, das im vergangenen Jahr sein 130. Jubiläum gefeiert hat, muss dringend umgestaltet werden. Einige Bewohner/-innen benötigen barrierearme Zimmer, bei anderen wollen wir die Verselbstständigung fördern. Deshalb setzen wir auf dezentrale stationäre Wohnformen; 15 Plätze sollen dazu jenseits der Einrichtung entstehen. Derzeit laufen die Planungen des Umbaus mit dem Landeswohlfahrtsverband Hessen und dem Wetteraukreis.

INTRA-Lab-Projekte erfolgreich

Sehr positive Resonanz bekommt unser INTRA-Lab-Projekt **Hunde(T)raum** in Mainz. Ehemalige Wohnungslose bieten hier ihre Dienste als kompetente Hunde-Sitter an. Zwei der Sitter konnten inzwischen angestellt werden.

Das zeitlich befristete INTRA-Lab-Projekt **Mainzer Stromsparfonds** innerhalb unserer Beratungsstelle in Mainz konnte plangemäß und mit Erfolg abgeschlossen werden: Die 17 teilnehmenden Haushalte konnten im ersten Jahr durch den niedrigeren Stromverbrauch insgesamt rund 1.650 EUR einsparen. Und auch die Umwelt profitierte: Nach dem gängigen Umrechnungsfaktor* verringerte sich der jährliche CO₂-Ausstoß um 3,03 Tonnen CO₂. Eine Förderung der Mainzer Stiftung für Klimaschutz und Energieeffizienz ermöglichte es

dem Mainzer Stromsparfonds, ausgewählte Haushalte von Klienten/-innen mit einem stromsparenden Elektrogerät auszustatten. Das reduziert die monatlichen Energiekosten und schont die Umwelt. Weitere positive Effekte erhofft sich die Einrichtung durch die mit dem Projekt erfolgte Beratung zum Energiesparen.

Anhaltend großes ehrenamtliches Engagement

Erfreulich groß ist nach wie vor die Bereitschaft, sich auf vielfältige Weise für unsere Klienten/-innen einzusetzen. Nur zwei von vielen Beispielen:

Mainz 05 hat 2017 wieder fast 14.000 EUR an den Wendepunkt, unsere Einrichtung für Frauen in Mainz, gespendet, in Friedberg haben die **Rotarier** dem Karl-Wagner-Haus ein neues Auto geschenkt. Wir sind sehr dankbar für dieses Engagement.

Das haben wir vor:

Neubau in Friedberg

Das große Projekt **Neubau des Karl-Wagner-Hauses** wird uns in nächster Zeit intensiv beschäftigen. Unter anderem suchen wir für die Bauphase eine Übergangslösung in einem anderen Gebäude. Auch für die Oase, unsere Einrichtung für Frauen in Gießen, brauchen wir eine neue, größere Bleibe

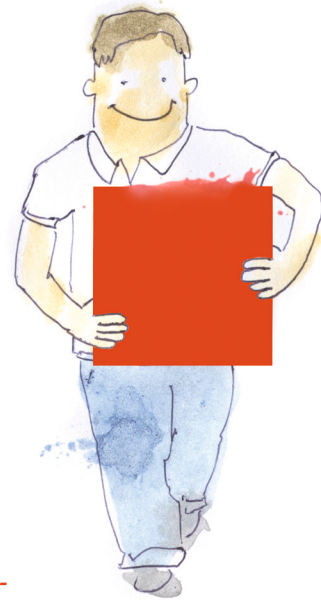
In Mainz planen wir mit dem Hunde(T)raum mittelfristig den Betrieb einer **Hundepension**.

Hilfen für Menschen in sozialen Notlagen in Zahlen 2017

Ambulant betreute Menschen (Straßensozialarbeit, Tagesaufenthalt und Beratung, psychosoziale Hilfen, mobile Wintercontainer)	1.901
Menschen in der Herberge	422
Menschen im Betreuten Wohnen	29
Menschen im Wohnheim	172 + 4 Kinder

* lt. CO₂-Rechner des Umweltbundesamtes

Pflege erlernen, Kompetenzen ent- wickeln, Menschen begleiten



Pflege ist ein traditioneller Beruf mitten in einer modernen Welt. Die Akademie der Mission Leben entwickelt die Pflegeberufe für die Anforderungen unserer Gesellschaft weiter. Im Jahr 2017 haben wir unser Profil geschärft, um noch besser Menschen für diese anspruchsvollen Berufe gewinnen zu können: Denn die Pflege ist dringend auf qualifizierten Nachwuchs angewiesen.

Wir möchten mit ein paar Vorurteilen aufräumen: Pflege ist kein Beruf für Menschen mit Helfersyndrom. Der beruflich Pflegende ist in unserer Gesellschaft dringend gebraucht. Der Beruf kann in einem hohen Maße erfüllend sein. Pflege erfordert eine Kombination aus hoher Fachlichkeit, gutem Management, Kreativität sowie Empathie – und diese Mischung ist spannend. Längst hält natürlich auch die Digitalisierung Einzug in die Pflegebranche. Dieser Trend nimmt weiter zu. Von der elektronischen Pflegedokumentation mit dem Tablet über das große Thema E-Health bis hin zu Hilfestellungen für Klienten/-innen beim Umgang mit digitalen Medien wird von unseren Fachkräften heute und in Zukunft viel User-Kompetenz erwartet.

Das haben wir erreicht:

1.229 Schüler/-innen und Teilnehmende

Im Jahr 2017 haben insgesamt 54 Frauen und Männer bei uns die Ausbildung zur Fachkraft in der **Altenpflege** absolviert, 352 haben die Ausbildung zur Altenpflegehilfskraft gemacht. Sehr gefragt waren unsere Qualifizierungsangebote für Betreuungskräfte, die der Markt so dringend braucht. Unsere Fachschule für **Heilerziehungspflege** besuchten 136 Studierende. Wir haben noch nie so viel aus- und weitergebildet. Um den Bedarf in den Arbeitsfeldern zu decken, fehlen uns allerdings – wie es auch aus anderen Branchen bekannt ist – ausreichend Interessenten.

Profil schärfen durch neue Angebote

In der Ausbildung und Karrierebegleitung stellen wir uns auf den jeweiligen Menschen ein: So haben wir **verschiedene Ausbildungsmodelle** für die Altenpflege – Vollzeit, Teilzeit, verkürzte Ausbildung, Block-, Einzeltage- und Nachmittagsmodell. 2017 haben wir als weiteren Baustein unserer Angebotspalette das **ausbildungsintegrierte Sprachtraining** umgesetzt. Das Projekt ist einzigartig und wird vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration gefördert. Wir unterstützen Auszubildende, die schlecht in Deutsch sind oder deren Muttersprache nicht Deutsch ist, dabei, während der Ausbildung ihre sprachlichen Kompetenzen erweitern. Ziel ist es, dass alle unsere Auszubildenden am Ende auch alltagssprachlich und fachsprachlich fit für Prüfung und Praxis sind. Die Erfolge und das Feedback aus den Klassen ist einhellig positiv. Speziell für geflüchtete Menschen ohne Schulabschluss haben wir im vergangenen Jahr in Wiesbaden gemeinsam mit der Louise-Schroeder-Schule die **2-in-1-Ausbildung** konzipiert, mit der geeignete Frauen und Männer eine qualifizierte Helfer/-innenausbildung erhalten. Die 2-in-1-Ausbildung startet im Sommer 2018. Ebenfalls in Wiesbaden haben wir seit letztem Jahr eine **exklusive Kooperation** mit der Stadt, um Schüler/-innen über Berufsbilder und Ausbildungswege zu informieren.

AZAV-Zertifizierung

Die Mission Leben Akademie ist gut aufgestellt. Erneut haben wir 2017 die AZAV-Zertifizierung erhalten, so dass die **Arbeitsagentur** diejenigen Frauen und Männer fördert, die sich bei uns zur beruflichen Eingliederung qualifizieren oder weiterbilden. Auch das externe Audit durch **Weiterbildung Hessen** haben wir 2017 erfolgreich bestanden.

Das haben wir vor:

Vorbereitung auf die generalistische Ausbildung

Im Jahr 2020 wird die Pflegeausbildung auf „**Generalistik**“ umgestellt. Das Berufsprofil der Pflegefachkraft ändert sich: Sie wird so ausgebildet, dass sie die Pflege vom Säugling bis zum oder zur Senior/-in gestalten, organisieren und steuern kann. Unsere Altenpflegeschulen werden damit zu einer allgemeinen Pflegeschule. Das stellen wir um und suchen unzer anderem für die Ausbildung in der Pflege von Kleinkindern Fachdozenten/-innen und Kooperationspartner. Diese neue Pflegeausbildung wird insbesondere für die praktische Ausbildung eine Herausforderung werden. Wir unterstützen deshalb die Pflegeeinrichtungen, damit wir gute Lösungen für alle Beteiligten finden.

In der Fachschule für Heilerziehungspflege arbeiten wir schon jetzt an einem **neuen Curriculum**. Der Entwurf des neuen Lehrplans des Hessischen Kultusministeriums liegt vor; das neue Curriculum soll ab dem Schuljahr 2019/20 umgesetzt werden.

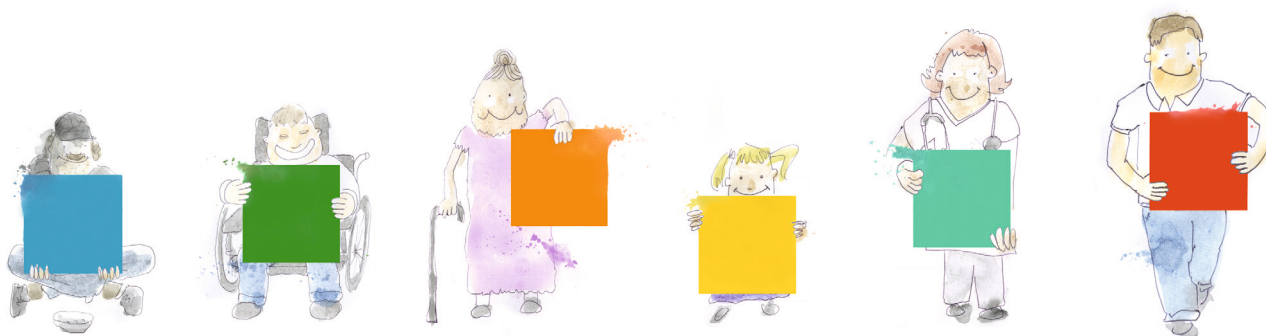
Weiterhin beschäftigen wir uns in diesem Jahr damit, wie wir **digitale Medien** in die Aus- und Weiterbildung integrieren wollen. Dieses Thema wird auch 2019 und darüber hinaus auf unserer Agenda stehen.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Aus- und Weiterbildung 2017

Ausbildung	
gesamt	542
im Bereich Altenpflege*	406
im Bereich Heilerziehungspflege*	136
Weiterbildungen (mehrjährig)	58
Betreuungskräfte nach SGB XI** § 53 (ehem. § 87b)	107
Seminare	633

*staatlich anerkannt

**anerkannte Qualifizierung mit Abschluss



*Flexibilität und Verbindlichkeit
erhöhen die Zufriedenheit
mit dem Beruf*

Es braucht unterschiedlichste Kompetenzen und Professionen, um Menschen in schwierigen Lebenssituationen wirksam zu helfen. Rund 1.900 Frauen und Männer arbeiteten im vergangenen Jahr bei Mission Leben – in 42 verschiedenen Berufen. Für jede und jeden von ihnen möchte Mission Leben in allen Phasen des Erwerbslebens eine gute Arbeitgeberin sein. Wie gewährleisten wir, dass Dienstpläne zuverlässig eingehalten werden, Beruf und Familie vereinbar sind und wir auf neue, engagierte Mitarbeitende zählen können? Wir haben 2017 an mehreren Stellschrauben gedreht, um Flexibilität und Verbindlichkeit zu verbessern und damit die Mitarbeiterzufriedenheit zu erhöhen.

Das haben wir erreicht:

Fortschritte bei der Vereinbarung von Beruf und Privatleben

Bei Mission Leben sollen Mitarbeitende in allen Lebensphasen Beruf und Privatleben vereinbaren können. Dafür steht das Programm „buf“ – Beruf und

Familie – das 2017 erneut daraufhin geprüft wurde, ob es den selbst gesetzten Standards entspricht. Zentrale Themen von buf sind die Verbesserung der Dienstplansicherheit, die Inanspruchnahme von Pflege- und Familienzeiten und die Gesunderhaltung

Die 42 Berufe bei Mission Leben



unserer Mitarbeitenden. Unter dem Dach von buf haben wir die Einführung eines Jahresarbeitszeitkontos in einer Einrichtung der Altenpflege pilotiert und damit sehr gute Erfahrungen gemacht. Ein solches Konto gibt den Mitarbeitenden Flexibilität unter anderem bei ihrer Freizeitplanung und erhöht damit ihre Zufriedenheit.

Mobiles Arbeiten für Führungskräfte

Weitere buf-Projekte sind unsere Gesundheitstage oder die Notfallmappe, die bei persönlichen Notfällen wie plötzlichen Erkrankungen oder Unfällen hilfreich ist. Die „corporate benefits“-Plattform, über die unsere Mitarbeitenden zum Beispiel bei Reisen oder Anschaffungen Geld sparen können, steht nun auch als App zur Verfügung. Außerdem ermöglichen wir allen Führungskräften, die nicht am Arbeitsplatz anwesend sein müssen, das mobile Arbeiten, zum Beispiel von zu Hause aus. Diese Lösung erhöht die Flexibilität, Führungskräfte beurteilen sie positiv.

Wertekodex bewährt sich

Seit Januar 2016 haben wir einen Wertekodex eingeführt. Er verpflichtet Mitarbeitende zum Bekenntnis zu zentralen christlichen Werten wie Nächstenliebe, gegenseitigem Respekt und einem wertschätzenden Umgang. Gleichzeitig macht er das Arbeitsverhältnis unabhängig von einer formalen Kirchenzugehörigkeit. Wir sind uns unserer Pionierrolle unter den diakonischen Unternehmen bewusst und haben uns auch deshalb im Jahr 2017 der Bewertung durch die Mitarbeitenden gestellt. Erfreulicherweise haben sie uns ein sehr positives Feedback gegeben. Der Wertekodex erweise sich als wertvoll, um in Bewerbungsverfahren zu klären, wie gut jemand zu uns passt und unsere Werte teilt.

Neue Wege in der Mitarbeitenden-gewinnung

Ein Dauerthema ist und bleibt auch in Zukunft die Gewinnung neuer Mitarbeitender vor allem in den Pflegeberufen. Mit unserem Programm „Mitarbeitende werben Mitarbeitende“ haben wir hier eine echte Erfolgsgeschichte geschrieben und konnten im letzten Jahr 38 „Neue“ bei Mission Leben begrüßen.

Das haben wir vor:

Führungskräfte stärken und Jahresarbeitszeitkonten einführen

Gute Führung ist in jedem Team, jeder Abteilung und jeder Einrichtung unseres Unternehmens ein Thema, das über die Qualität der Arbeit und die Zufriedenheit der Mitarbeitenden entscheidet. Deshalb haben wir die Einführung von Führungsleitlinien und ein Programm zur Führungskräfte-schulung beschlossen. Seit Anfang 2018 arbeiten wir an deren Umsetzung.

Das Pilotprojekt zum Jahresarbeitszeitkonto hat sich bewährt. Wir wollen es jetzt nach und nach in immer mehr Einrichtungen einführen.

Im laufenden Jahr werden wir unsere Präsenz in den sozialen Netzwerken deutlich ausbauen – ein spannendes Thema, mit dem wir zukünftig auch jüngere Menschen noch besser, schneller und leichter erreichen möchten.

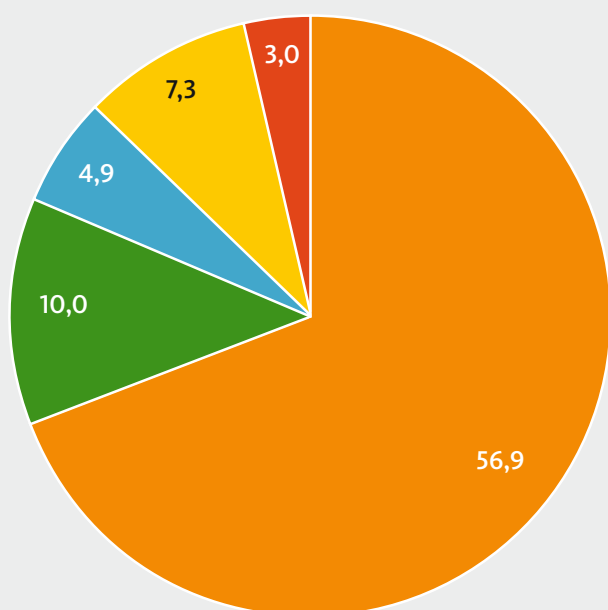
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Zahlen 2017 (inkl. DSE)

Mitarbeitende	1.932
davon in Teilzeit	1.309
davon Auszubildende	69
Ehrenamtlich Engagierte	640

Wirtschaftliche Lage 2017

Den Konzernlagebericht mit einer ausführlichen Darstellung des Geschäftsverlaufs finden Sie auf unserer Website unter www.mission-leben.de/Konzernlagebericht und auch im Bundesanzeiger (www.bundesanzeiger.de).

Hier erhalten Sie eine Zusammenfassung der wichtigsten finanziellen Kennzahlen für das Geschäftsjahr 2017.



Gesamtleistung der Mission Leben in Mio. EUR

- Leben im Alter
- Menschen mit Behinderung
- Menschen in sozialen Notlagen
- Kinder und Jugendliche
- Akademie

Summe Gesamtleistung: 82,1 Mio. EUR

Die Gesamtleistung der Mission-Leben-Gruppe (Umsatzerlöse und sonstige betriebliche Erträge) betrug 82,1 Mio. EUR. Im Vorjahr waren es 77,9 Mio. EUR. Der mit Abstand größte Anteil an der Gesamtleistung hat das Geschäftsfeld Leben im Alter mit 56,9 Mio. EUR. Im Leistungsbereich Hilfen für Menschen mit Behinderung, der den Leistungen der Aumühle entspricht, waren es 10,0 Mio. EUR. Der Leistungsbereich Hilfen für Menschen in sozialen Notlagen erzielte eine Gesamtleistung von 4,9 Mio. EUR und die Kinder- und Jugendhilfe 7,3 Mio. EUR. Unser Bildungsbereich, die Akademie für Pflege- und Sozialberufe, erwirtschaftete eine Gesamtleistung von 3,0 Mio. EUR. Die Planvorgaben wurden im Wesentlichen erfüllt.

Konzern Mission Leben – Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01.2017 bis 31.12.2017

	TEUR
Umsatzerlöse	78.360,5
Sonstige betriebliche Erträge	3.630,8
Gesamtleistung	81.991,3
Zinsen und Erträge aus Wertpapieren	71,1
Summe Erträge	82.062,4
	TEUR
Materialaufwand	20.638,9
Personalaufwand	54.814,4
Abschreibungen	1.366,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.177,7
Zinsaufwand	109,0
Steuern	68,3
Summe Aufwendungen	81.174,8
Jahresüberschuss	887,6

Das operative Geschäft hat sich 2017 weiter stabilisiert und gut entwickelt. Das Geschäftsjahr 2017 schließt mit einem Jahresüberschuss von 887,6 TEUR positiv ab. Im Vorjahr verzeichneten wir einen Jahresüberschuss von 397,7 TEUR. In der Planung gehen wir von einer weiteren positiven Entwicklung des Jahresüberschusses für das laufende Geschäftsjahr aus.

Mission Leben ist eine gemeinnützige Organisation. Unser Unternehmenszweck besteht darin, bestmögliche Leistungen für Menschen in schwierigen Lebenslagen zu erbringen und so Besserung zu bewirken. Dazu unterhalten wir rund 40 soziale Einrichtungen im Großraum Rhein-Main. Gewinnerzielung und Ausschüttung an Gesellschafter sind ausdrücklich nicht Zweck der Mission Leben. Gewinne verwenden wir ausschließlich, um in unsere Einrichtungen zu investieren und unsere Angebote für Menschen in schwierigen Lebenslagen auszubauen.

Wer ist Mission Leben?

Das diakonische Unternehmen Mission Leben bietet Menschen Unterstützung an, die aufgrund von Alter, Behinderung oder sozialen Notlagen Hilfe benötigen. Unsere Angebote, deren Ursprünge auf die Innere Mission von 1849 zurückgehen, haben zum Ziel, ihnen allen ein Leben in größtmöglicher Selbstbestimmung, Geborgenheit und Würde zu ermöglichen.

Im Großraum Rhein-Main betreibt Mission Leben über 40 soziale Einrichtungen. Dort betreuen wir im Jahr rund 6.600 Menschen. In unserer Akademie erlernen jährlich über 1.300 Menschen einen sozialen Beruf oder bilden sich weiter.

Stand Mai 2018 (Daten beziehen sich auf das Geschäftsjahr 2017)

Impressum

Herausgeber:	Mission Leben gGmbH Schöffersstraße 12 64295 Darmstadt Telefon: 06151 4090-0 info@mission-leben.de www.mission-leben.de	Redaktion:	Axel Wenderoth, Martina Kloss Unternehmenskommunikation
V. i. S. d. P.:	Dr. Klaus Bartl Sprecher der Geschäftsführung	Layout:	2+ Design Stefan Dorzok Wiesbaden
Text:	Dorothee Bönsch Darmstadt Martina Kloss Unternehmenskommunikation	Bilder:	Mission Leben
		Illustrationen:	Julian Bock Darmstadt



www.facebook.com/aumuehlemissionleben



www.facebook.com/altenpflegeschulen.missionleben



www.facebook.com/missionleben.wiesbaden



www.facebook.com/hep.missionleben



www.facebook.com/intralabdarmstadt



Mission Leben ist ein Unternehmen der Stiftung Innere Mission Darmstadt. Beide sind der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau zugeordnet und Mitglieder im Diakonischen Werk.

